

MACH ET

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

KREISVERBAND KÖLN



ZEIT FÜR DEN GRÜNEN WANDEL

MEINE
MUDDA
WIRD CHEF.

UND
DU?

GRUENE.DE / GERECHT

FÜR
FAIRE MIETE
STATT RENDITE.

UND
DU?

GRUENE.DE / GERECHT

WAS
DER BAUER
NICHT KENNT,
FRESS ICH NICHT.

UND
DU?

ESSEN

Tipps und Tricks für
den Wahlkampfstand

Seite 6

Die Vision des generationen-
gerechten Quartiers

Seite 7

GRÜNE global/lokal: Der
Landesverband Bayern

Seite 8

Machete: Ihr seid
doch alle bekloppt!

Seite 14

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde,

hier ist Eure diesjährige Urlaubslektüre. Sehr zu empfehlen am Strand, nachdem Ihr das Wahlprogramm von 336 Seiten zu Ende gelesen habt. Wenn ihr wieder da seid, heißt es: Endlich Wahlkampf! Der Abwählkalender läuft gnadenlos bis zum 22. September. Zeit für den Grünen Wandel. Und den hat es auch im Kölner Kreisverband gegeben. Wir haben nicht nur den Wechsel von Kerstin Müller zu Katharina Dröge im Wahlkreis Köln III, sondern auch zwei neue Mitglieder im Vorstand unseres Kreisverbandes. Wer sie sind und was sie wollen, könnt Ihr diesmal auf Seite 3 lesen. Eine weitere Neuerung in der Partei gab es kürzlich durch den Mitgliederentscheid. Eine kurze Auswertung könnt ihr auf den Seiten 4 und 5 lesen. Etwas besonders Interessantes finden Neumitglieder auf Seite 6, die Erhellendes über Euer erstes Mal am Wahlkampfstand bringt.

Ein Thema mit stark kommunalpolitischem Aspekt findet Ihr auf Seite 7. Altern betrifft uns alle irgendwann. Wie wir dann leben wollen und was die Politik beeinflussen kann, schildern uns Arif und Ahmet.

Unsere neue Rubrik „GRÜNE global/lokal“ will über den Tellerrand schauen und euch andere Kreisverbände, Landesverbände und sogar grüne Parteien und Organisationen weltweit näher bringen. Den Auftakt macht der LV Bayern, mit einem Interview der Landesvorsitzenden Theresa Schopper auf Seite 8. Einer weiteren lokalpolitischen Frage geht Kirsten Jahn auf Seite 9 nach. Die fragt sich nämlich, wem eigentlich der öffentliche Raum gehört. Die Sprecherin der GRÜNEN Jugend hat dieses Jahr am Programm „Jugend und Parlament“ des Bundestages teilgenommen und gewann einige neue Erkenntnisse. Wie immer gibt es danach eine Vorstellung grüner Arbeitskreise, die Sparte „Kurz notiert“ und unsere Machete auf der letzten Seite.

Erholt Euch gut, wir freuen uns auf den gemeinsamen Wahlkampfspaß!

*Christiane, Judith, Regina, David, Frank und Michael
Mach-Et-Redaktion*

IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr. Gedruckt auf Recyclingpapier. Auflage 1.900

Anschrift: Redaktion Mach Et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln
☎ 0221-9727888 📠 0221-9727889
✉ machet@gruenekoeln.de 🌐 www.gruenekoeln.de

V.i.S.d.P.: David Jacobs
Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Michael Lang, Christiane Martin (CvD), David Jacobs

Layout: Dietmar Putscher
Titelbild: Hintergrundfoto: Hawe Möllmann, Plakate: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Druck: Moosdruck, Leverkusen
Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KV Köln. Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen. Haftung wird nicht übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

INHALT

KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstands 3

BUNDESTAGSWAHL

Der GRÜNE Mitgliederentscheid 4–5
Tipps und Tricks für den Wahlkampfstand 6

NRW

Die Vision des generationengerechten Quartiers 7

GRÜNE GLOBAL/LOKAL

Der Landesverband Bayern 8

KÖLN

Der öffentliche Raum:
Was ist das und wem gehört er? 9

GRÜNE JUGEND

Jugend und Parlament 2013:
Wir waren als GRÜNE Jugend Köln dabei 10

ARBEITSKREISE

AK Gesundheit 11
AK Verwaltung: Grün! 11

KURZ NOTIERT

Nachrichten 12–13

MACHETE

Ihr seid doch alle bekloppt! 14

SERVICE

Adressen 15
Termine 16

Liebe GRÜNE in Köln!

in der Aprilausgabe hatte Katja Trompeter an dieser Stelle ihren und David Jacobs' Rückzug aus dem Kreisvorstand angekündigt. Heute, knapp drei Monate und zwei Mitgliederversammlungen später, freuen wir uns, als Neue für den Kreisvorstand diese Seite zu gestalten.

Wohl wissend, dass wir in die Fußstapfen eines besonders engagierten Tandems treten, haben wir uns in die Arbeit gestürzt. Dabei starten wir von ganz unterschiedlichen Ausgangspunkten. Die eine mit einer langen Geschichte aus der Menschenrechts- und Friedenspolitik, beruflichen Erfahrungen aus der Migrationsarbeit sowie freiberuflicher Tätigkeit als Übersetzerin und Moderatorin, seit 2009 Mitglied bei den GRÜNEN, Sprecherin des AK Internationales und der säkularen GRÜNEN in NRW, Bundestagskandidatin für den Wahlkreis 93/ Köln I. Der andere als relativer Neuling in der Partei, von politischen Erfahrungen außerhalb geprägt, insbesondere beruflicher Tätigkeit in der Entwicklungspolitik und mit Kooperationserfahrungen mit zahlreichen deutschen und internationalen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in diesem Bereich.

Gleichzeitig verbindet uns beide viel: das starke Interesse an Internationalem und an den Verbindungen, die sich von dort zum lokalen Politischen ziehen lassen, an Menschenrechten, Fragen der Gerechtigkeit, Nichtdiskriminierung und Inklusion, Bürgerbeteiligung und Transparenz. Und uns verbindet natürlich das Ziel, GRÜN in der Stadt Köln (und im Land und im Bund) politisch noch stärker und noch erfolgreicher zu machen.

Apropos Wahlen: Alle zusammen – und das meint nun nicht nur den Vorstand, sondern uns alle als Kölner GRÜNE – müssen wir in den kommenden Wochen bis zum 22. September das Hauptaugenmerk auf den Bundestagswahlkampf richten (siehe Seite 6). Die letzten 100 Tage vor der Wahl sind bereits angebrochen. Viel spricht dafür, dass dies auch die letzten 100 Tage der schwarz-gelben Bundesregierung sind!

Wir sind bestens gerüstet. Unsere Kölner Direktkandidatinnen und -kandidaten sind bereits im Wahlkampfmodus. Die Wahlkampfkommission arbeitet intensiv und kreativ, ein Treffen mit den Ortsver-



Sebastian Bartsch und Berivan Aymaz – frisch gewählte Vorstandsmitglieder.

bänden hat auch schon stattgefunden, um für einen optimalen grünen Wahlkampf die Arbeit zu koordinieren, unser Ziel: 100.000 Plus!!!

Unser Ende April auf der Bundesdelegiertenkonferenz in Berlin verabschiedetes Bundestagswahlprogramm für eine andere und bessere Politik zeigt auf, warum es Zeit ist für den grünen Wandel und was er beinhaltet. Und es beschreibt, wie er in die Tat umzusetzen ist. „Teilhabe“ und „Einmischen“ sind dabei Schlüsselbegriffe. Zum einen natürlich als Richtungsweiser des grünen Wandels. Zum anderen aber auch (und im Unterschied zu manch anderer Partei ...) als Anspruch an unsere eigenen Prozesse und an die Art und Weise, in der wir dieses Programm erarbeitet haben und in der wir es nun verwenden werden – im Wahlkampf und als Kompass nach einer erfolgreichen Wahl.

Mit dem Mitgliederentscheid am 8./9. Juni (siehe Seiten 4 und 5) haben wir diesen Kompass noch etwas feiner justiert. Der Entscheid war ein großer Erfolg und hat gezeigt, dass wir GRÜNEN die Mitmachpartei in Deutschland sind, die Partei für direkte Demokratie und das Kontrastprogramm zur CDU, wo das Wahlprogramm in einer Kungelrunde im Kanzleramt entsteht. Unser Mitgliederentscheid hat Maßstäbe gesetzt für künftige Programmentwicklungen. Die erste Phase der Arbeit an unserem Kölner Programm für die Kommunalwahlen im Mai 2014 hat übrigens auch schon begonnen ...

Wir freuen uns auf einen heißen Sommer, zumindest ab und an meteorologisch und vor allem – je näher wir dem 22. September kommen – auch politisch. Mit Euch, diskutierend, demonstrierend, wahlkämpfend und, am Ende, feiernd.

Mit grünen Grüßen
Berivan Aymaz
Sebastian Bartsch
für den Kreisvorstand



9 aus 58 – der Grüne Mitgliederentscheid



Von Judith Hasselmann

Was kann eine Partei 100 Tage vor einer Bundestagswahl tun, um ihre Basis auf den Wahlkampf einzustimmen? Es wird langsam wärmer, in vielen Bundesländern stehen die großen Ferien vor der Tür, und die Stimmung ist noch nicht wirklich euphorisch. Die Leute, die demnächst einen Großteil ihrer Freizeit darauf verwenden werden, an Wahlkampfständen zu stehen und der Wählerin und dem Wähler die grüne Welt zu erklären, sind noch nicht wirklich gepackt. Das Rezept der CDU ist da fragwürdig bis skurril: Setze 16 Leute in ein Hinterzimmer und lasse sie ein Programm schreiben, dass bis zu 10 Tagen vor Veröffentlichung noch nicht einmal der Vorstand kennt und dann lass die Parteichefin zwischendurch Milliardenversprechungen in Telefonkonferenzen verlautbaren.

Lieblingsprojekte beworben

Der Unterschied zu den GRÜNEN könnte nicht größer sein, nachdem wir letztes Jahr per Urwahl unsere Spitzenkandidatinnen gewählt haben, sind wir diesmal in Sachen Demokratie so weit gegangen wie niemals zuvor. Aus den Schlüsselprojekten, über die wir beim Programm- parteitag nach mühseliger Kleinarbeit anhand von 2.600 Änderungsanträgen abgestimmt haben, sollten die Mitglieder ihre Top 9 auswählen. In der Onlinedebatte über diese Schlüsselprojekte entstanden mehr als 1.000 Beiträge, in denen für das eigene Lieblingsprojekt



Max Derichsweiler aus Mühlheim wirbt für das Projekt Nr. 48: die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare öffnen.



Katharina Dröge und Berivan Aymaz (beide vorn im Bild) berichten live nach Berlin vom Mitgliederentscheid in Köln.

geworben werden konnte. Es gab Diskussionen auf Mailinglisten, E-Mails der Bundesarbeitsgemeinschaften zu dem einen oder anderen Thema und Werbevideos von UnterstützerInnen eines bestimmten Projektes. Wir haben damit mehr Beteiligung gewagt als je zuvor, durch den Mitgliederentscheid ist dem in unserer Partei sehr aufwendigen und arbeitsintensiven Prozess jetzt noch eins drauf gesetzt worden.

Aber damit nicht genug: Am zweiten Wochenende im Juni waren alle Kreisverbände bundesweit aufgerufen, Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen anzubieten, bei denen die Mitglieder zusammen abstimmen konnten. Und diese Idee setzte sich durch: 80 Prozent der Kreisverbände machten den Mitgliederentscheid zu einem grünen Ereignis. An 330 Orten wurde über Inhalte diskutiert, für eigene Themen geworben, und nebenbei damit die Partei auch für die Argumentation auf der Straße weitergebildet. Eine Strategie, die ziemlich gut aufgegangen ist.

Grüne Themen der Herzen

Nicht weiter verwunderlich, dass das Vorhaben bis 2030 auf 100 Prozent erneuerbare Energie umzusteigen die Nummer Eins geworden ist. Weiterhin

sehr verständlich auch die Wahl des Projektes gegen Massentierhaltung. Es landete auf Platz 2. Nach den Skandalen in den letzten Monaten, setzen wir ein deutliches Signal gegen die Subventionierung des Drogenhandels im Stall und für artgerechte Tierhaltung und gesunde Ernährung. Schon komplexer ist die Nummer Drei: Wirtschaftswachstum ist nicht das Maß der Dinge – neue Indikatoren für Wohlstand und Lebensqualität. Wenn Wachstum mit Umweltzerstörung und Ungerechtigkeit erkaufte wird, macht uns das sogar ärmer. Deshalb brauchen wir einen neuen Gradmesser für Wohlstand und Lebensqualität. Dafür etablieren wir einen neuen Wohlstandsindikator. So können wir der wirtschaftlichen Entwicklung eine grüne Richtung geben. In früheren Kampagnen hieß das auch: „Der Blaumann muss grün werden“.

Im zweiten Themenfeld „Gerechtigkeit“ sind die Überschriften so aussagekräftig, dass eigentlich jedes Parteimitglied aus dem FF weiß, was dahinter steht: Mindestlohn einführen, 2-Klassen-Medizin abschaffen mit der Bürgerversicherung und endlich eine Schuldenbremse für Banken.

Nicht nur Jürgen Trittin fragte sich allerdings danach, wo das Projekt geblieben ist, mit dem wir nach dem Parteitag für Aufregung mindestens in den Medien, aber auch in manchen Teilen der Bevöl-

kerung gesorgt hatten: nämlich die Neuordnung des Einkommensteuersystems, die Erhöhung des Spitzensteuersatzes ab 80.000 Euro auf 49 Prozent und die höhere Besteuerung von Kapitalerträgen. Durch dieses Projekt würde die Welt mit Sicherheit ein bisschen gerechter, aber die Mitglieder haben es nicht unter die neun ersten Projekte gesetzt. Jetzt darf wild spekuliert werden, warum nicht. Hatte das gemeine Mitgliedervolk Angst vor der Verkaufe am Wahlkampfstand oder war es so realistisch anzunehmen, dass es sich für ein kurzfristiges Projekt direkt nach der Regierungsübernahme eh nicht eignet? Oder waren die Fans der Steuerreform so beschäftigt, die Zahlen zu verstehen und den anderen zu erklären, dass sie vergessen haben, ihren Wahlumschlag einzuwerfen? Wir wissen es nicht ... Aber eins ist ja wohl klar: Nur weil ein komplexes Thema wie die Steuerpolitik nicht unter den ersten Neun gelandet ist, heißt das noch lange nicht, dass die Partei weder die SpitzenkandidatInnen noch sonst wen damit abgewatscht hat. Darauf kann man nur kommen, wenn man irgendein Haar in der Suppe direkter Demokratie sucht ...

Der Themenkreis „Moderne Gesellschaft“ war dann allerdings eine große Herausforderung auch für langjährige Politikerfahrene. Dort standen Projekte wie Kindergrundsicherung, Urheberrecht, Frauenquote, Wahlalter 16, Abschaffung des Betreuungsgeldes, zivile Krisenprävention, die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare und vieles mehr nebeneinander bzw. in diesem Fall eben gegeneinander. Das machte schon ziemliches Kopfzerbrechen. Geschafft haben es die drei Projekte, die entweder in den letzten Monaten eine intensive mediale Beachtung erfahren haben, wie etwa die Unsinnigkeit des Betreuungsgeldes, oder die eigentlich schon immer grüne Herzensthemen sind

So haben die Mitglieder des Kölner Kreisverbandes gewählt

Themenbereich „Ökologie“

100 Prozent erneuerbare Energie
Wirtschaftswachstum ist nicht das Maß der Dinge
Massentierhaltung beenden

Themenbereich „Gerechtigkeit“

Betreuungsgeld abschaffen
Mindestlohn einführen
Kindergrundsicherung

Themenbereich „Moderne Gesellschaft“

Gleiche Rechte für gleiche Liebe
Keine Rüstungsexporte
Frauenquote

wie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und die Eindämmung von Waffenexporten. Das die Wahl regional sehr unterschiedlich ausfallen konnte, sieht man an dem Ranking aus Köln. Wen wundert's schon, dass wir zwar auch für 100 Prozent erneuerbare bis 2030 sind, aber bei uns die Gleichstellung von Schwulen und Lesben ebenfalls unter die ersten Neun kommt? Bei der Abschaffung des Betreuungsgeldes waren wir eins mit der allgemeinen Abstimmung, aber in Köln ist eben auch die Kindergrundsicherung und die Frauenquote noch Top.

Wie viel Spaß wir bei dieser anstrengenden Abwägung zwischen all den wichtigen Vorhaben hatten, konnte jeder sehen, der bei der Liveschaltung am zweiten Juniwochenende in den Bundesverband dabei war. Die beiden Kölner Direktkandidatinnen Katharina Dröge und Berivan Aymaz gaben alles. Sie begrüßten Steffi Lemke sehr glamourös mit: „Hello Berlin, this is Cologne. We send twelve points for the great opportunity to give our green votes today!“

Was war gut am Mitgliederentscheid?

- rege Beteiligung der Kreisverbände am 7./8. Juni
- breite Diskussion in Mailinglisten, auf der eigens erstellten Online-Plattform
- Aufmerksamkeit für unsere Inhalte wurde erhöht
- Medien mussten sich mit dem grünen Programm beschäftigen
- großartige inhaltliche Vorbereitung auf den Wahlkampf

Was war schlecht am Mitgliederentscheid?

- Beilage der Unterlagen im „Schrägstrich“ suboptimal
- Bedeutung der Jokerstimme wurde nicht wirklich klar
- Unterordnung unter die drei Themenfelder nicht immer stimmig
- die Themenbereiche hatten nicht dieselbe Anzahl Projekte, was das Ergebnis in Prozenten verzerrt
- Beteiligung von 26 Prozent der Mitglieder könnte besser werden

Ergebnisse der bundesweiten Auswertung hier: www.gruene.de



Kölner GRÜNE bei der Abstimmung: unter anderem Andrea Asch, Sven Lehmann und Volker Beck.

Tipps und Tricks für den Wahlkampfstand



Beliebter Publikumsmagnet in jedem Wahlkampf: Unser Schildergassen-Häuschen

Von Jan Adam, Wahlkampfmanager

Der Wahlkampfstand ist neben den Plakaten die klassischste aller Wahlkampfvarianten – und die Gelegenheit, Präsenz und Motivation zu zeigen und das wir hinter unseren Zielen stehen.

Mein erster Tipp: ausschlafen, gemütlich frühstücken und dann entspannt zum Standdienst antreten. Für einen Stand brauchen wir ein motiviertes Team!

Vorher sollte mensch sich mit den Inhalten beschäftigen. Alle WahlkämpferInnen können dazu an einer Inhaltsschulung teilnehmen. Wenn trotzdem mal wirklich niemand weiter weiß, dann ist es auch kein Problem, das klar zu sagen. Bietet der Fragenden in dem Fall an, die Antwort zu recherchieren und die Antwort per Mail zu senden.

Neben den Ständen in den Ortsverbänden unterhält der Kreisverband (KV) in jedem Wahlkampf einen permanenten, nicht zu übersehenden Wahlkampfstand in der Schildergasse. Über jede Unterstützung hier freuen wir uns sehr. Im Newsletter versenden wir Anfang August einen Zeitplan, in den ihr euch eintragen könnt. Neulinge haben dabei nichts zu befürchten: Ihr werdet in ein kompetentes Team aus freundlichen erfahrenen WahlkämpferInnen aufgenommen, die euch im Zweifel stets zur Seite stehen.

Freundlich und bestimmt, das sind die Zauberworte des/der WahlkämpferIn. Oft begegnen euch die Passanten mit Interesse und Offenheit, andere wollen nur Give-Aways oder machen euch persönlich für die Misstände auf dem Spielplatz um die Ecke verantwortlich. Nicht

alle Menschen lassen sich überzeugen, manchmal ist es besser zuzugeben, dass man auf verschiedenen Standpunkten steht, um sich dann Personen zuzuwenden, die offen für neue Argumente sind.

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Menschen von unseren Inhalten zu überzeugen. Da die wenigsten sich aber die Zeit nehmen, unser Material zu lesen, kommt es auch ganz stark auf die Art an, wie sie das Material erhalten haben. Ob ihr ihnen dabei freundlich in die Augen geschaut habt und gelächelt oder vielleicht einen Witz gemacht habt, entscheidet auch über die Überzeugungskraft unserer Papierdokumente.

Hinweis der Redaktion: Auf Seite 12 findet ihr ein kleines Porträt in Text und Bild von Jan Adam.

Meine ersten Wahlkampf Erfahrungen

Sabine Pakulat aus Lindenthal

„Vorher hatte ich eigentlich etwas Bammel. Was soll ich den Leuten denn erzählen? Also Grundsatzprogramm lesen? Wahlprogramm auswendig lernen? In der Zeitnot musste dann doch das Kurzprogramm herhalten, nicht auswendig, aber immerhin, die Kerninhalte hatte ich verstanden. Dadurch fühlte ich mich etwas sicherer. Im Endeffekt habe ich nichts davon gebraucht. Meine wichtigste Erfahrung war nämlich: Ich muss den Leuten gar nichts erzählen. Ich muss nur zuhören können.“



Foto: Judith Hasenhein

Rüdiger-René Keune aus Kalk

„Wahl-Spaß statt Wahl-Kampf: 2009 in Kalk zur Wahl-Spaß-Eröffnung war von 18.30 bis 2.30 Uhr Plakate aufhängen angesagt. Hierbei wurde ich von neugierigen Bürgern – vielfach älteren Semesters – angesprochen, wieso ich in meinem Alter (50 war ich damals!) noch Plakate aufhänge. Meine Antwort: ‚Das mache ich für meine Partei. Wir können uns keine teuren Wahlhelfer wie die vermeintlichen Volksparteien leisten.‘ Meist kam dann als Antwort: ‚Toll, das ist Engagement. Sie wähle ich!‘ Das ist Wahl-Spaß.“



Foto: Daniel Schäfer (KV)

Julia Woller aus Mülheim

„Auf meinen ersten Tag am Wahlkampfstand habe ich mich sehr gefreut, aber ich war auch aufgeregt. Denn es war das erste Mal, dass ich interessierten Bürgerinnen und Bürgern Frage und Antwort stehen würde. Als Neuling musste ich mir aber keine Sorgen machen, denn als Team waren wir thematisch breit aufgestellt. Es gab immer jemanden, der sich auskannte und auf den ich verweisen konnte. Das aktive Flyerverteilen mag erstmal etwas Überwindung kosten, aber dann macht es sehr viel Spaß!“



Foto: privat

Die Vision des generationengerechten Quartiers

Von Arif Ünal MdL und Ahmet Edis

Hinsichtlich des demografischen, sozialen und kulturellen Wandels stehen die Gesellschaft und insbesondere das Thema Pflege alter und kranker Menschen vor großen Herausforderungen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird bundesweit von heute 2,4 Millionen allein bis 2030 auf über 3,3 Millionen ansteigen. Zugleich erleben wir einen tiefgreifenden sozialen Wandel. Vor allem in strukturschwachen Gebieten steigt der Anteil alter Menschen, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. Die Zahl Alleinlebender ohne jeden Zugriff auf familiäre Netzwerke nimmt ebenfalls zu.

Auch wenn die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen auf Bundesebene festgelegt werden und die gesetzlichen Grundlagen für die Entwicklung der Infrastruktur zu einem großen Teil beim Land liegen, so sind die Kommunen natürlich gefragt, zum Beispiel im Rahmen der kommunalen Pflegeplanung.

Veränderte Wohn- und Lebensvorstellungen

Selbstständigkeit und Selbstbestimmung haben in unserer Gesellschaft einen hohen Wert. Es muss unser Ziel sein, das soziale Umfeld, die Eigeninitiative und die eigenen Kompetenzen älterer und pflegebedürftiger Menschen zu stärken und zu sichern. Vielerorts ist aber der Trend zu großen Einrichtungen ungebrochen. Dies widerspricht dem Wunsch der meisten Menschen nach einem selbstbestimmten Leben und der Versorgung in einer eigenen Häuslichkeit sowie dem Verbleib im angestammten Wohnquartier. Es braucht daher ein deutliches Signal zur Neuausrichtung der pflegerischen Versorgungsinfrastruktur.

Kleine Räume, große Wirkung

Eine grundlegende Alternative zu den traditionellen Versorgungsstrukturen stellen für uns die Quartierskonzepte

dar. Diese umfassen eine Vielzahl von individuellen, auf die persönliche Bedarfslage ausgerichteten Wohnformen – Einzelwohnen oder gemeinschaftlich – zudem Sozial-, Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen, eine soziale, zum Alltagsleben notwendige Infrastruktur sowie eine Kooperation von professionellen Hilfen, Nachbarschaftsarbeit und sozialen Netzen im Quartier. Hierbei ist eine altersgerechte Gestaltung der Wohnquartiere notwendig, die eine

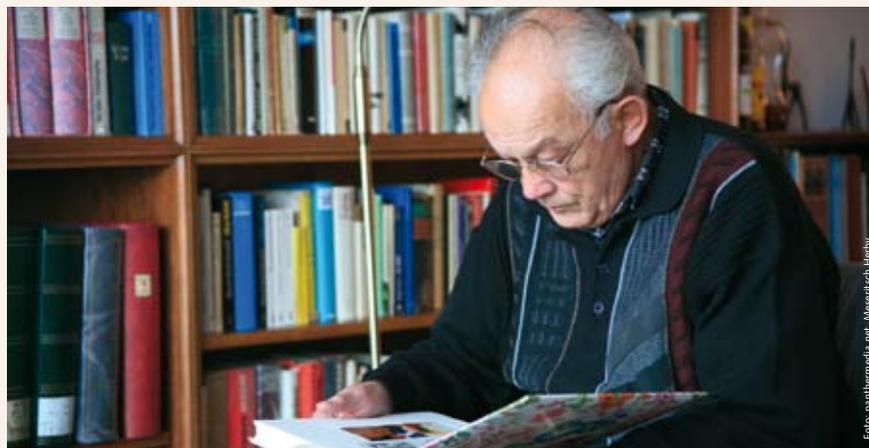


Foto: pandhermedia.net, Meseritsch Herby

ressortübergreifende Sozial- und Stadtplanung erfordert. Die Angebote für Wohnen, Betreuung und Pflege, soziale Kontakte und die Organisation gegenseitiger Hilfe sind auf ein Wohnquartier oder einen Stadtteil ausgerichtet.

Quartiersorientierte, kleinräumige Ansätze zeichnen sich aus durch eine Vielzahl individueller, auf die persönliche Bedarfslage ausgerichteter Wohnformen, durch niedrigschwellige und zugehende Sozial-, Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen und die kooperative Vernetzung verschiedenster Professionen, familiärer und freiwilliger bzw. ehrenamtlicher Hilfsangebote in einem Mix aus geteilten Verantwortungsbereichen. Wichtig sind außerdem tagesstrukturierende, entlastende Angebote für die Angehörigen. Hier haben weiterhin Tagespflegehäuser eine wichtige Bedeutung, hier ist vielerorts sicher noch eine Ausweitung notwendig, ebenso wie auch die Entwicklung von niedrigschwelligen

Formen wie Tagespflegewohnungen im Quartier.

Umgestaltung der Großeinrichtungen

Auch wenn Menschen im Alter noch umziehen, wünschen sie sich ein „intaktes“ Umfeld mit erreichbarer Infrastruktur. Neben der Bedeutung sozialer Kontakte, stellen die Attraktivität der Umgebung und das Gefühl der Sicher-

heit, auch bei Einschränkungen der Mobilität oder der Gesundheit, bedeutende Aspekte dar.

Haushaltsnahe und pflegeunterstützende Dienstleistungen müssen für ältere Menschen insbesondere wenn Hilfebedürftigkeit eintritt leicht erreichbar sein. Verbunden mit dem Quartierskonzept sind auch eine Öffnung der Heime hin zum Wohnquartier und perspektivisch auch eine Umgestaltung der bestehenden stationären Großeinrichtungen hin zu überschaubaren Hausgemeinschaften.

Als GRÜNE befürworten wir den Ausbau alternativer Wohn- und Pflegeformen. Hier wollen wir einen Paradigmenwechsel unterstützen, weg von den traditionellen Großeinrichtungen hin zu überschaubaren Wohn- und Versorgungsangeboten wie Hausgemeinschaften oder ambulante betreute Wohngemeinschaften im Quartier.

GRÜNE global/lokal

Der Landesverband Bayern



Die GRÜNEN in Deutschland, Europa und der Welt sind das Thema unserer neuen Rubrik „GRÜNE global/lokal“. Wir werden euch an dieser Stelle außergewöhnliche Orts-, Kreis-, Landesverbände, Grüne Parteien in Europa und der Welt vorstellen. Da eine Woche vor der Bundestagswahl in Bayern der Landtag neu gewählt wird, starten wir die Reihe mit einem Bericht über den eigenwilligen Freistaat im Süden. Das Interview mit der Landesvorsitzenden der bayerischen GRÜNEN Theresa Schopper führte Frank Jablonski.

Theresa, bitte erkläre unseren Lesern die politische Situation kurz vor der Landtagswahl am 15. September in Bayern. Die CSU ist durch die Affäre um die Beschäftigung von Familienangehörigen durch Landtagsabgeordnete schwer beschädigt. In anderen Bundesländern würde solch ein Skandal genügen, um eine Regierung zum Rücktritt zu bewegen. Weshalb hat man den Eindruck, dass trotzdem keine echte Wechselstimmung herrscht?

Die aktuellen Umfragen würde ich mit Vorsicht genießen: Auch bei der letzten Wahl sagten die Umfragen eine absolute Mehrheit für die CSU voraus – und dann kam es ganz anders: Die CSU brauchte die FPD für eine Regierung. Bei der Verwandtenaffäre liegen bei der CSU die dicksten Hunde begraben, so hat zum Beispiel ein Abgeordneter seine minderjährigen Kinder eingestellt, ein anderer seiner Frau quasi in Scheinselbständigkeit monatlich 5.500 Euro überwiesen. Das macht die CSU natürlich nervös und wir merken sehr wohl, dass immer mehr Stimmen laut werden, dass es jetzt mit der CSU-Dominanz reicht. In der aktuellen Umfrage liegt die Opposition auch nur noch drei Prozentpunkte von der CSU entfernt. Diese Chance müssen wir beim Schopfe packen um die CSU vom Sockel der Macht zu stoßen.

Bayern ist ein sehr heterogenes Bundesland mit einerseits stark ländlich geprägten Regionen und andererseits Metropolen. Welche Hauptthemen habt ihr für den Wahlkampf gesetzt und wie



Theresa Schopper ist Landtagsabgeordnete und 2011 zum fünften Mal in Folge zur Landesvorsitzenden der GRÜNEN in Bayern gewählt worden.

versucht ihr den Spagat zwischen Stadt und Land zu überwinden?

Wir Grüne erringen in den Städten unsere größten Wahlerfolge in Bayern. Jedoch sind wir in den letzten Jahren flächendeckend konstant gewachsen. Da die meisten Wähler auf dem Land wohnen, wird die Wahl dort gewonnen. Diesbezüglich sind wir gut aufgestellt: Unsere KV'en leisten hervorragende Arbeit, egal ob sie aus wenigen Mitgliedern bestehen oder ein Großstadt-KV sind. Außerdem haben wir die richtigen Antworten für die drängenden Fragen in Bayern, dazu gehören zum Beispiel die großen Themen Demografischer Wandel, Energiewende, Bildung und moderne Gesellschaft – Bayern ist nämlich schon viel weiter, nur hat das die CSU noch nicht erkannt - sowohl in der Stadt als auch auf dem Land!

Fast 40 Jahre lang (bis 1988) gehörte Bayern zu den dauerhaften Nehmerländern im Länderfinanzausgleich (LFA) und wurde so vom armen Agrarland zu einem wirtschaftlich erfolgreichen Bundesland entwickelt. In der Zeit von 1950 bis 2012 gehörte NRW (mit 9 Ausnahmen) zu den Geberländern im LFA. 2013 klagte die Landesregierung zusammen mit der hessischen gegen den LFA und möchte sich aus diesem bewährten solidarischen System zurückziehen.

Welche Position vertreten die Grünen in Bayern bei diesem Thema?

Wir Grüne haben uns der Klage nicht angeschlossen, denn wir finden sie nicht hilfreich, vielmehr blockiert sie die notwendigen Verhandlungen. Wir bayerischen Grünen sind der Meinung, dass wir auf dem Verhandlungsweg weiter vorangehen müssen, denn wir möchten den LFA reformieren, beispielsweise wollen wir einen vertikalen Ausgleich über den Bund. Die CSU agiert bei dem Thema übrigens wieder so scheinheilig wie eh und je: Im Bundestag haben sie dem LFA damals zugestimmt...

Köln ist der mitgliederstärkste KV der GRÜNEN in NRW. Wie nehmt ihr den KV im Speziellen und den LV NRW im Allgemeinen wahr?

Als Landesvorsitzende habe ich natürlich engen Kontakt zu euren beiden Landesvorsitzenden Monika Düker und Sven Lehmann und bin immer sehr interessiert daran, was ihr als LV macht. Den KV Köln und die Kölner Ratsfraktion samt Bürgermeisterin Angela Spizig kenne ich natürlich auch. Ich weiß, dass ihr ein sehr potenter und aktiver KV seid – mit einem legendären CSD-Umzug, vielleicht ergibt sich ja mal die Gelegenheit, bei euch mit dabei zu sein. Und ihr seid natürlich immer herzlich zum Oktoberfest eingeladen!

Vielen Dank für dieses Interview, Theresa. Wir wünschen euch einen erfolgreichen Landtagswahlkampf und eine konstruktive Übernahme der Regierungsverantwortung in Bayern.

Gegründet 1979 hat der grüne Landesverband Bayern heute knapp über 8.000 Mitglieder. Bei der Landtagswahl 2008 erhielten die Grünen 9,4 Prozent und stellen seitdem 19 Landtagsabgeordnete. Über alle Bezirkslisten der 89 Kreisverbände zogen GRÜNE ins Maximilianum ein. Bundesweit bekannte bayrische GRÜNE sind zum Beispiel Petra Kelly (†) und Claudia Roth.

Der öffentliche Raum: Was ist das und wem gehört er?

Von Kirsten Jahn

Wenn wir von öffentlichem Raum sprechen, sind wir uns gleichermaßen schnell einig wie uneinig. Er ist umkämpft und umstritten. Allgemein wird er verstanden als derjenige Teil einer Gemeindefläche, der jederzeit uneingeschränkt und entgeltfrei allen BewohnerInnen und BesucherInnen in einer Stadt zugänglich ist. Für die einen ist er somit eine heilige Kuh. Für die anderen eine Kuh, die noch mehr gemolken werden kann. Er bietet zahlreiche Möglichkeiten und hat viele Funktionen: Er ist Identifikationsraum, politischer Raum, Standortfaktor, Verkehrsfläche, Aufenthaltsraum, Erlebnisraum, Ruheraum, Verkaufsraum und so weiter. Der öffentliche Raum steht daher in einem Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und ökonomischen Interessen.

Am Beispiel von Straßen, die ja auch öffentlicher Raum sind, merkt man sofort, dass der Zugang nicht für alle gleichermaßen und gleichberechtigt ist. Etwa 75 Prozent der Straßenflächen in Köln sind für die Zielgruppe „Autofahrer“ konzipiert. Die Abbildung zeigt, wie viel Platz welches Verkehrsmittel in Anspruch nimmt, um die gleiche Anzahl an Menschen zu transportieren. Deutlich ist, dass das Auto wesentlich mehr Fläche für den Transport der gleichen Anzahl Menschen braucht als Fahrräder oder Busse. Die Forderung nach einem anderen Mobilitätsverhalten ist somit auch die Forderung nach mehr Gerechtigkeit im Umgang mit dem öffentlichen Raum. Radfahrer haben als Verkehrsteilnehmer das Recht auf eine Fahrradspur, die nicht von Autos blockiert wird.

Viel diskutiert ist auch die Werbung im öffentlichen Raum. Im März 2013 hat die grüne Stadtratsfraktion über die Werbung in der Stadt und somit im öffentlichen Raum entschieden. Es galt einen Kompromiss zu finden zwischen ästhetisch-städtebaulicher Verträglichkeit und vertretbarem ökonomischem Nutzen für die Stadt Köln. Zentrale Fragen dabei waren: Welche Art der Werbung wollen wir GRÜNE? Wie viel Werbung verträgt die Stadt? Wie wenig Werbung können wir uns leisten? Die GRÜNEN im Rat haben sich daher für Tabuzonen der Werbung ausgesprochen. Keine Werbung soll zugelassen werden zum Beispiel in der Innenstadt, im Umfeld der romanischen Kirchen, an den Ringen und Spielplätzen.

Unter dem Stichwort „Platzvergabe-konzept“ diskutieren wir immer wieder, welche Art von Festen und wie viele wir in der Innenstadt zulassen wollen. Als GRÜNE gehen wir eher restriktiv mit der stetigen Ausweitung von Events und Festen – vor allem in der Innenstadt – um. Nicht alles, was unter dem Stichwort der Tradition verkauft wird, ist Tradition. Oft findet eine unerwünschte Kommerzialisierung statt. Es gibt ein Altstadtfest und Weinfeste, Blumenmärkte und Gesundheitstage auf den Kölner Innenstadtplätzen. Alle haben eines gemeinsam: Es soll

gekauft werden: Blumen, Gesundheit oder eben Geselligkeit. Wenn dies maßvoll geschieht, ist es zu begrüßen und entspricht dem Charakter einer weltoffenen, fröhlichen Stadt. Nimmt es überhand, nervt es die AnwohnerInnen.

Zu Konflikten führt das geänderte Freizeitverhalten der Bürger: Indoor ist out und outdoor ist in. Daher schwelt seit Jahren auf dem Brüsseler Platz eine Auseinandersetzung zwischen dem Bedürfnis der Anwohner auf Nachtruhe und ausdauernd feierwilligen Studierenden und Jugendlichen. Hier gilt es Kompromisse zu akzeptieren.

Als GRÜNE müssen wir uns stets verdeutlichen, dass der öffentliche Raum selten eine einzige Funktion hat. Ebenso wenig gehört er einem Menschen, einer Gruppe oder einem Konzern. Er ist ein sehr wichtiger Teil der Stadt und der Stadtgesellschaft. Der öffentliche Raum muss ebenso vielfältig sein wie unsere Stadt. Er muss Experimente anregen und Menschen animieren, sich zu beteiligen und sich einzumischen.

Es ist unsere Aufgabe darauf zu achten, dass der öffentliche Raum auch weiterhin ein Teil der Stadt ist: Öffentlicher Raum ist Stadt und Stadt ist öffentlicher Raum.



Welches Transportmittel braucht wie viel Platz, um immer die gleiche Anzahl von Menschen zu transportieren? Ein Vergleich zwischen Bus, Rad und Auto (Quelle: www.wearetraffic.org).

Jugend und Parlament 2013:

Wir waren als GRÜNE Jugend Köln dabei

Von **Aline Fuß**,
GRÜNE Jugend Köln

Der Besucherdienst des Deutschen Bundestages organisiert seit mehreren Jahren regelmäßig das Planspiel „Jugend und Parlament“ (JuP). Jedes Bundestagsmitglied hat die Möglichkeit, alle zwei Jahre, einen Jugendlichen für vier Tage in den Bundestag einzuladen. Über Kerstin Müller, GRÜNE, MdB, wurde ich für die GRÜNE Jugend Köln eingeladen. Ziel des Planspiels ist, Einblicke in die Arbeit eines MdB zu gewinnen und den genauen Ablauf der Gesetzesentwicklung mitzerleben.

Zu Hause überlegte sich jede/r der insgesamt 311 TeilnehmerInnen vorab einen fiktiven Namen, und vor Ort erhielt man eine zufällig ausgewählte Rollenkarte, auf der Alter, Parteizugehörigkeit (CVP-Christliche Volkspartei, APD-Arbeitnehmerpartei Deutschland, PSG-Partei der sozialen Gerechtigkeit, ÖSP-Ökologische Partei, LRP-Liberale Reformpartei) und der Lebenslauf des fiktiven MdB, zu finden waren. In die Rolle einer Abgeordneten konnte sich dann jede/r TeilnehmerIn Tag für Tag stärker einfühlen.

Seinen Ausschuss konnten sich die TeilnehmerInnen nach Interesse selber aussuchen. Von den Ausschüssen abhängig teilten diese sich in vier Arbeitsgruppen auf, welche sich mit einem der folgenden Themen beschäftigten:

- anonymisierte Bewerbung
- Pflegefreistellung
- PKW-Maut
- Wahlpflicht

Zusammen entwickelten wir in den Arbeitsgruppen der jeweiligen Fraktionen eine parteigerechte Meinung und die passende Strategie, um die Forderungen

gen überzeugend zu vermitteln. Außerdem fand ein regelmäßiger Austausch in der Fraktion statt. Ich wurde der PSG-Partei der sozialen Gerechtigkeit zugeordnet, die der politischen Ausrichtung der Linken entsprach, was am Anfang nicht leicht war. Doch dank des vielen Materials und der Hilfe unserer Betreuer aus dem Besucherdienst, empfand man immer mehr Begeisterung für die fiktive Rolle und die Arbeit in der Gruppe. Mein Thema war aufgrund des Wirt-

von den anderen Parteien, auch von der ÖSP, belächelt und bei der anschließenden Plenardebatte abgelehnt.

Am dritten Tag trafen sich die Ausschüsse der fünf Parteien und die Mitglieder tauschten ihre in den Arbeitsgruppen gesammelten Ergebnisse aus. Und am darauf folgenden Tag fand die große Plenardebatte statt. Jede Arbeitsgruppe durfte zwei SprecherInnen aussuchen, welche die Meinung der jeweiligen Partei den anderen „Bundestagsabgeordneten“ vorstellten. Danach wurde demokratisch abgestimmt, wobei die Mehrheiten im Ergebnis nicht von denen der jetzigen Regierungsparteien abwichen. Anschließend kamen wir mit den Repräsentanten der im Bundestag vertretenen Parteien ins Gespräch und diskutierten Themen wie Wahlpflicht oder Doppelte Staatsbürgerschaft.

„Jugend und Parlament“ war eine großartige Möglichkeit, Einblicke in das Leben eines Abgeordneten und die Arbeit im Bundestag spielerisch zu gewinnen. Besonders spannend war es, dass wir sowohl in den Plenarsaal konnten sowie auch in den Fraktionsräumen der Parteien arbeiteten. Leider hatte „meine“ Abgeordnete Kerstin Müller wegen einiger Turbulenzen in ihrem politischen Alltagsgeschäft keine Zeit für mich.

Man kann sagen, dass „Jugend und Parlament“ gelungen ist! Die TeilnehmerInnen hatten viel Spaß und haben viele interessierte und interessante Jugendliche kennengelernt und es kam mit diesen erfolgreich zu einem Austausch. Im Moment wird über einen Termin für das Nachtreffen von „Jugend und Parlament 2013“ diskutiert.

Ich bin von dem Programm des deutschen Bundestages sehr begeistert, und kann dieses Projekt nur weiter empfehlen.



Aline Fuß alias Amélie Schwarz bei „Jugend und Parlament“.

schaftsausschusses, den ich mir ausgesucht hatte, die Pflegefreistellung. Die PSG forderte im Falle, dass ein naher Angehöriger erkrankt, eine Pflegefreistellung von sechs Wochen, voll bezahlt. Die „Regierungskoalition“ schrieb lediglich zehn Tage fest. Wir einigten uns auf ein Kompromissangebot von 25 Tagen. Diese Vorschläge wurden jedoch

AK „Verwaltung: Grün!“

Sichtbares Grün für die Verwaltung

Von Volker Schneider

Verwaltung – das klingt zunächst nicht besonders spannend. Doch in diesem Thema steckt mehr Musik, als das übliche „Knicken, lochen, heften“. Die Verwaltung setzt viele politische Entscheidungen in die Praxis um. Aber funktioniert dies – gerade in Köln – immer zu unserer (grünen) Zufriedenheit? Verwaltung insgesamt befindet sich in einem deutlichen Wandel. Demografie, Transparenz, Teilhabe, neue Medien und eine geänderte Erwartungshaltung der BürgerInnen setzen einen Umwälzungsprozess in Gang, der kommunal auch unter dem Zeichen knapper Ressourcen steht.

GRÜNE sollten im Zeichen von Transparenz und der effizienten Umsetzung politischer Beschlüsse zielgerichteter Netzwerken. Ein solches Netzwerk gilt es zu etablieren und nutzbar zu machen. Hierbei geht es ausdrücklich um Transparenz und Sachpolitik. Verwaltung ist ein Handlungsfeld, das man nicht fahrlässig allen anderen politischen Kräften



überlassen kann. Wir meinen, dass ein unserem Wahlergebnis entsprechender Teil der Verwaltungsangehörigen grundsätzlich bereit sein könnte, „grün“ zu denken. Wir wollen stärker beim Thema Verwaltung „Farbe bekennen“ und sichtbarer werden.

Bisher gab es die „Betriebsgruppe der GRÜNEN in der Stadt Köln“. Genau wie Verwaltung selbst, muss man ab und zu alte Strukturen hinterfragen. Deshalb hat sich die Gruppe als Partei-AK „Verwaltung: Grün!“ neu aufgestellt. Ziele und Arbeitsinhalte des AK lassen sich in zwei Hauptfelder teilen: Zum einen

werden wir zu verwaltungsspezifischen Themen aktuelle Standpunkte erarbeiten. Der AK befindet sich zurzeit in der spannenden Phase seine Schwerpunkte zu setzen. Zum anderen sollen GRÜNE in der Verwaltung sichtbarer und ansprechbar werden.

Der AK steht allen an Verwaltung Interessierten offen und trifft sich einmal im Quartal. Termine werden auf der Homepage des Kreisverbandes und im Newsletter veröffentlicht. Ansprechpartner ist Volker Schneider (vol.schneider@web.de). Eine AK-Sprecherin wird aktuell noch gesucht.

AK Gesundheit

„Gesundheit ist das höchste Gut“

Von Katrin Barion und
Thomas Eichmüller

Gesundheitspolitik in Köln wird vor allem im Gesundheitssauschuss und in der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGGK) gemacht, einem Gremium, in dem von der Selbsthilfe bis zu den Krankenkassen alle Handelnden vertreten sind. In den sich ständig fortentwickelnden Arbeitsgruppen der KGGK entstehen Konzepte und Leitlinien wie zum Beispiel der sehr beachtete Gesundheitswegweiser für MigrantInnen. Beide Gremien sind gut vernetzt, so wie überhaupt die Gesundheitszene weitgehend konfliktfrei zusammenarbeitet.

Die Aufgaben des Fraktionsarbeitskreises Gesundheit sind so vielfältig wie seine Themen: Die Versorgung der Kinder psychisch kranker Eltern, das Nichtraucherschutzgesetz, die Zuset-



zung einer Stelle Familienhebamme im Gesundheitsamt, Legionellen im Leitungswasser, Lebensmittelüberwachung, die Umsetzung des interkulturellen Maßnahmenprogramms – diese Tagesordnungspunkte der letzten Gesundheitsausschusssitzung sind ebenso beispielhaft für unsere Arbeit wie die gesundheitliche Versorgung Wohnungsloser oder illegal hier lebender Menschen.

Feuerwehr und Rettungsdienst – diese Schlagworte stehen für einen weiteren Arbeitsschwerpunkt des AK Gesundheit. Die Anschaffung neuer Fahrzeuge, ihre Ausstattung, Weiterentwicklung der Infrastruktur, Rettungsdienst auf der Straße und in der Luft – hier haben wir mit dem Kalkberg tatsächlich ein Konfliktthema. All diese Einzelthemen gilt es zu reflektieren, den Erfordernissen unserer wachsenden Stadt anzupassen und dabei die begrenzten finanziellen Ressourcen nicht unangemessen zu strapazieren.

Über die notwendige Veränderung von Versorgungsstrukturen hinaus kann für den AK-Gesundheit der Leitliniensatz „Gesundheit ist das höchste Gut“ gelten. Die Gesundheit der BürgerInnen dieser Stadt ebenso wie die der MitarbeiterInnen in den Kliniken und anderen Gesundheitseinrichtungen. Kontakt: Stefan Peil@netcologne.de

Unser Wahlkampfmanager



Foto: Ronja Göpe

Voilà, wir präsentieren: Jan – Jan Adam, den Wahlkampfmanager der Kölner GRÜNEN für die Bundestagswahl in diesem Jahr und die Kommunalwahl im nächsten. Wer ihn noch nicht kennt, erfährt hier ein paar wichtige Fakten zu einem wichtigen Mann im Kreisverband der Kölner GRÜNEN:

Geboren in Köln wuchs Jan zwar in Frechen auf, lebt aber nun schon wieder seit einigen Jahren in der Domstadt und das gerne mitten in der City in einer Dreier-WG leider ohne Haustier. „Das ist der Nachteil am Stadtleben, dass Hund, Katze oder Schwein sich nicht artgerecht halten lässt“, sagt der 23-Jährige, der nicht nur Tiere mag, sondern in seiner Freizeit auch Modellflugzeuge zusammenbaut und fliegen lässt, regelmäßig meditiert,

Sport treibt, musiziert – und natürlich Politik macht. Jan ist schon seit mehreren Jahren bei der GRÜNEN Jugend und war bis letztes Jahr auch deren Sprecher. Seine inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf internationaler Politik, Menschenrechten und Konsum. „Darüber habe ich auch meine Abschlussarbeit geschrieben“, sagt der gerade frischgebackene Bachelor der Sozialwissenschaften. „Meinen Master möchte ich dann gern in Public Administration und Public Policy machen – am liebsten in Berlin oder Potsdam.“ Aber keine Angst, das ist Zukunftsmusik. Erst einmal bleibt Jan hier vor Ort und managt unsere anstehende Wahlkämpfe. Wir wünschen ihm dabei die nötige Kraft und Gelassenheit und viel tatkräftige Unterstützung von allen Kölner GRÜNEN.
Von Christiane Martin

Tag des guten Lebens



Autofreie Straßen und Plätze? Frühstück vor der Haustür? Spaß und Spiel mit Groß und Klein im ganzen Veedel? Klingt nach einer Utopie!? In Ehrenfeld soll dies zumindest am **15. September 2013** für einen Tag wahr werden! Organisiert wird dieser „Tag des guten Lebens: Kölner Sonn-

tag der Nachhaltigkeit“ von „Agora Köln“, einem Netzwerk aus 80 Initiativen, Vereinen, Organisationen und Unternehmen. Der Bereich zwischen Ehrenfeldgürtel, Innerer Kanalstraße, Venloer Straße und Vogelsanger Straße wird dabei für den Autoverkehr gesperrt, und mit vielfältigen Aktionen

soll der gewonnene Raum bespielt werden. Mit dabei werden auch die GRÜNEN aus Ehrenfeld sein. Kommt vorbei und schaut euch das gute Leben an! Weitere Informationen findet Ihr unter www.tagdesgutenlebens.de.
Von Christiane Martin

GRÜNE auf dem CSD 2013 unter dem Motto „Lieblingsstellung Gleichstellung“



Auf nach Berlin

Jede/r Abgeordnete des Deutschen Bundestages darf zwei- bis dreimal im Jahr eine Gruppe in die Bundeshauptstadt einladen. Die Fahrt, deren Kosten fast gänzlich aus dem Etat des Bundestages übernommen werden, dient, wie es so schön heißt „der staatsbürgerlichen Unterweisung“. Die Gestaltung des Programms und die Koordinierung übernehmen die Wahlkreisbüros. Die grünen WahlkreismitarbeiterInnen vergeben die Plätze nicht nach Parteibuch oder Funktion, sondern nutzen das Angebot interessierte BürgerInnen und Initiativen für Politik zu interessieren. Zu erleben gibt es viel: Neben dem Besuch im Bundestag, stehen zum Beispiel meist auch die Parteizentrale und die Heinrich-Böll-Stiftung auf dem Programm. Außerdem

hat die Gruppe die Möglichkeit, sich mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen und/oder mit der friedlichen Revolution zur Wendezeit. Das Angebot wird dabei auch auf die Wünsche der Gruppen abgestimmt. Für das folgende Kalenderjahr beginnt die Planung bereits im Herbst. Wer also eine Idee für einen bestimmten Schwerpunkt hat oder als Einzelperson an den Fahrten interessiert ist, kann bis November sein Interesse bekunden: für Volker Beck bei Frank Jablonski (koeln@volkerbeck.de) und für Kerstin Müller bzw. Katharina Dröge (Bundestagsabgeordnete in spe) bei Judith Hasselmann (judith.hasselmann@gmx.de).
Von Judith Hasselmann und Frank Jablonski



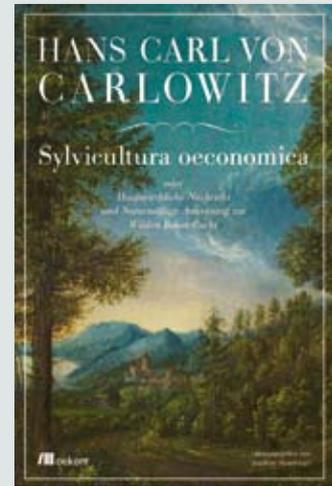
Volker-Beck-Fahrt im April 2013 mit vielen Kölner GRÜNEN.



Fotos: Christiane Martin

BUCHTIPP

Von Christiane Martin



Sylvicultura oeconomica

Deutschland hat einen Vordenker, dessen Idee und Wirken heute weit über Europa hinaus reichen, dessen Lebenswerk jedoch kaum bekannt ist: Die Rede ist von Hans Carl von Carlowitz, einem sächsischen Universalgelehrten, der in seinem vor 300 Jahren erschienenen Hauptwerk „Sylvicultura oeconomica“ den Begriff der Nachhaltigkeit geprägt hat. Der Münchner Oekomverlag hat nun in diesem Jahr eine bibliophile, neu edierte Ausgabe herausgebracht, die neben dem historischen Text ausführliche Hintergrundinformationen zu Autor und Werk liefert. Carlowitz ist mehr als „nur“ der Erfinder eines Wortes; er hat den Schlüsselbegriff des 21. Jahrhunderts mit Inhalt und Bedeutung gefüllt.

In Zeiten eines inflationären Gebrauchs des Wortes „nachhaltig“ lohnt es sich, auf dessen Ursprünge zu schauen und unser Handeln vor diesem Hintergrund zu hinterfragen. Denn Carlowitz weiß: „Der Mensch kann niemals wider die Natur handeln, sondern nur mit ihr agieren.“ Der Herausgeber der neuen Ausgabe ist der Forstwirt Joachim Hamberger, der Forstdirektor an der Staatlichen Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Landshut ist.

„Sylvicultura oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“

Herausgegeben von Joachim Hamberger, Oekomverlag, 2013
 49,95 Euro



Ihr seid doch alle bekloppt!

Vielleicht denken einige von euch immer noch, dass sie normal wären. Alles im Lot, im grünen Bereich und – ganz unter uns – ein wenig langweilig. Alle, die sich jetzt angesprochen fühlen, können endlich aufatmen: Ihr seid alle bekloppt! Verrückt. Irre. Neben der Spur. Auf jeden Fall: Nicht normal.

Woher wir das wissen? Wir haben gelesen, und Lesen bildet. Was wir gelesen – und keinesfalls geraucht haben oder so – ist das DSM 5. „Das DSM, was?“ werdet ihr euch mit Fug und Recht fragen. Das „Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders“ ist ein Klassifikationssystem der Amerikanischen Psychiatrischen Vereinigung. An dem sich die WHO – die Weltgesundheitsorganisation – orientiert und nachdem auch deutsche Krankenkassen über Therapien, Berufsunfähigkeit, psychisch krank oder gesund entscheiden. Oder anders ausgedrückt: Das DSM ist die Bibel der Psychologie. Nun haben für heilig gehaltene Texte für gewöhnlich durchaus diverse Berührungspunkte mit pathologischem Irrsinn. Wer von uns hat sich noch nicht irritiert und verwundert über die von den Göttern

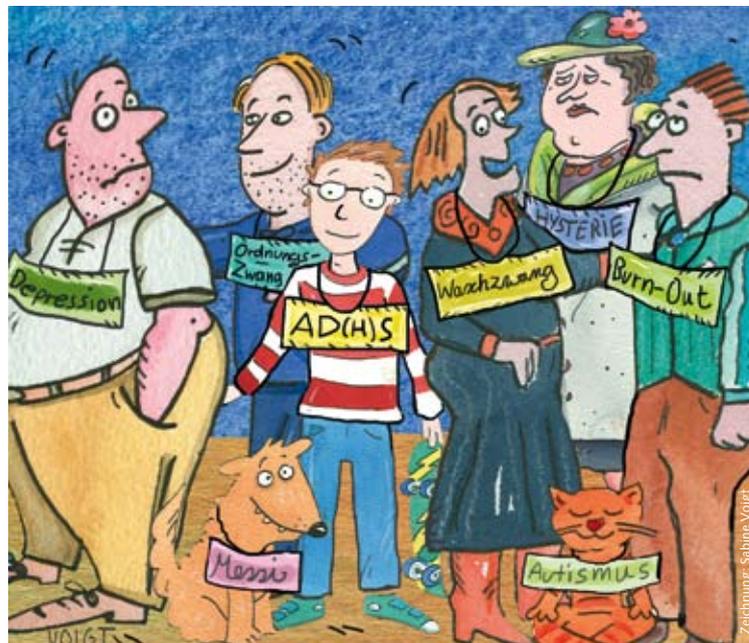
befohlene Tötung des eigenen Kindes, die verordnete Zwangsamputation von Nonkonformisten oder die vorgeschriebene Anbetung von Milchvieh gezeigt?

Das sind größtenteils Handlungsanweisungen, die heute nicht nur strafrechtlich relevant wären, sondern mit Sicherheit von einem psychologischen Gutachter als behandlungswürdig diagnostiziert würden. Womit wir wieder beim Thema wären: Stört euer Sohn in der Schule, prügelt sich, ist trotzig und nervt verpickelt von morgens bis abends? Das ist keine Phase, das ist heute eine Krankheit: AD(H)S – und dagegen gibt es viele Mittel: Ritalin, und wenn der Rotzlöffel dann immer noch den beschaalichen Alltag stört: Valium. 20 Prozent aller Jungen, die im Jahr 2000 in Deutschland

geboren wurden, haben bis heute mindestens einmal die Diagnose AD(H)S erhalten. Vor 25 Jahren lag diese Quote bei Null! Mädchen im gleichen Alter werden übrigens fast nie als abnorm unkonzentriert und verhaltensunbequem diagnostiziert. Angepasstheit als Normalzustand und Pillen gegen unbequeme männliche Existenzen. Also ein klarer Fall kollektiven Versagens der aktuellen Elterngeneration bei der Erziehung des männlichen Nachwuchses? Und ganz offensichtlich eklatante Ungleichbehandlung der Geschlechter! Es

Der große französische Philosoph Michel Foucault hat die Geschichte der Psychologie analysiert. Er betrachtete unter anderem die (weibliche) Hysterie, die (weibliche) Nymphomanie und den (weiblichen) Modetrend, in Ohnmacht zu fallen. Damals hieß es übrigens noch Geisteskrankheit und nicht psychische Erkrankung. Das waren alles Unterdrückungsmechanismen par excellence, gegen die wir GRÜNE seit vielen Jahrzehnten, zum Beispiel in der Fürsorgebewegung der 1970er-Jahre, gekämpft haben und die heute obsolet geworden

sind. Damals traf es Frauen, Homosexuelle, Künstler, das fahrende Volk, Waisenkinder, Prostituierte und viele andere. Aber heute ist das wesentlich gerechter geworden, heute sind einfach alle krank, keiner wird ausgegrenzt. Und die Aktionäre von Bayer, Pfizer und GlaxoSmithKline kommen aus dem Lachen nicht mehr raus.



Zeichnung: Sabine Voigt

soll Zeiten gegeben haben, da wurde ein solches Verhalten übrigens überwiegend der Neuverknüpfung der Synapsen zugeschrieben und im Volksmund Pubertät genannt ...

Habt ihr schon einmal über den Verlust eines geliebten Menschen getrauert? Laut DSM 3 (1980) seid ihr mit einem Trauerjahr im Rahmen. Die Auflage DSM 4 (1994) gab euch noch zwei Monate. Die Macher von DSM 5 haben beschlossen, dass ihr nach zwei Trauerwochen nicht traurig seid, sondern depressiv. Das nenn ich mal eine rasante Beschleunigung der Regenerationszeit. Doch Obacht! Schafft Mensch es nicht, in der nun vorgegebenen Zeitspanne wieder zu funktionieren, müssen Therapien und Psychopharmaka ran!

Etwas Tröstliches hat die Pathologisierung Aller dann aber doch: Achtmal Händewaschen pro Tag (Wahzwang!), nicht mehr die Erwartungen erfüllen können (Burn-Out!), Single-Dasein (Beziehungsunfähigkeit!), Sammler (Messi!), die Wohnung aufräumen (Ordnungszwang!) oder in sich gekehrt sein (Autismus!): Alle sind krank! Und das ist gut, denn egal was ihr glaubt, fühlt oder macht: Ihr gehört dazu – zu der Gruppe der psychologisch-pathologisch Kranken. Spezialisten müssen sich um euch kümmern! Ihr seid wichtig! Ihr könnt doch auch nichts dafür!

P.S. Und wer so verrückt ist, zu dem Thema etwas lesen zu wollen, dem sei die Lektüre von Allen Frances „Normal“ empfohlen. Frances gab das DSM 4 heraus, ist heute ein entschiedener Kritiker des DSM 5 und bietet unter anderem einen amüsanten Ausblick auf die Modetrends der nächsten Jahre.

Kreisverband Köln (KV)

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
 ☎ Di. 14-16, Do. 11-13 Uhr
 📧 buero@gruenekoeln.de
 🌐 www.gruenekoeln.de

Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 370 205 00, Kontonr. 81 44 300

Geschäftsführerin: Dr. Diana Siebert
 📧 buero@gruenekoeln.de ☎ 0221-732 98 54
 Mitgliederbetreuung: Kevin Liebig
 📧 adressen@gruenekoeln.de ☎ 0221-7329855

Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Katharina Sengers, Angela Spizig

Vorstand

E-Mail: *vorname.nachname@gruenekoeln.de*
 Berivan Aymaz ☎ 0178-9805256
 Sebastian Bartsch ☎ 0176-82101350
 Katharina Dröge ☎ 0151-55627097
 Max Löffler ☎ 0170-3509465
 Anne Lütkes ☎ 0171-3680 948
 Alexandra Schmitz ☎ 01577-2994730
 Dieter Schöffmann ☎ 0176-24992118
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259

Ortsverbände (OV)

OV 1: Innenstadt/Deutz

Dr. Birgitt Killersreiter
 📧 innenstadt@gruenekoeln.de

OV 2: Rodenkirchen

Sabine Müller, Karsten Witt
 📧 ovzwei@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal

Manolya Günhan, Karim Ismail
 📧 ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld

Svenja Rabenstein, Frank Jablonski
 📧 vorstand@gruene-ehrenfeld.de

OV 5: Nippes

Firat Yurtsever ☎ 0178-7815591
 📧 nippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Dr. Harald Junge ☎ 0221-5902519
 📧 ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll

Thomas Ehses ☎ 0163-1737761
 📧 ov7@gruenekoeln.de

OV 8: Kalk

Rüdiger-René Keune, Jiota Alexiou
 📧 ov8@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim

Ursula Schlömer ☎ 0172-2392074
 📧 ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfractionen

BV 1: Innenstadt/Deutz

Roswitha Berscheid
 📧 roswitha.berscheid@t-online.de

BV 2: Rodenkirchen

Manfred Giesen
 📧 manfred.giesen@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz

Sabine Pakulat 📧 bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld

Christiane Martin 📧 chr_martin@gmx.de

BV 5: Nippes

Herbert Clasen 📧 herbert.clasen@stadt-koeln.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Wolfgang Kleinjans
 📧 wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll

Dieter Redlin 📧 dieter.redlin@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk

Holger Sticht 📧 calluna@web.de

BV 9: Mülheim

Winfried Seldschopf 📧 winfried@seldschopf.de

Partei Arbeitskreise

Demokratie und Recht

Alexandra Schmitz ☎ 01577-2994730
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259

Frauen- und Mädchenpolitik

Alexandra Schmitz 📧 schmitzalexandra@gmx.de
 Kirsten Reinhardt ☎ 0171-4114889

Internationalen

Anne Walberer, Berivan Aymaz
 📧 ak-internationales@gruenekoeln.de

Konsum

Daniela Voigt, Stefan Wolters
 📧 ak-konsum@gruenekoeln.de

Kultur und Medien

Stephan Benn ☎ 0172-5255953
 📧 ak-kultur-medien@gruenekoeln.de

Migration

Dr. Massoud Vahedi
 📧 ak-migration@gruenekoeln.de

Ökologie

Denise Abé, Björn Maßheimer
 📧 ak-oekologie@gruenekoeln.de

Queer

Elke Hausner, Andreas Wolter
 📧 ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales

Timon Delawari, Wolfgang Schäfer
 📧 ak-soziales@gruenekoeln.de

Verkehr

Lino Hammer ☎ 0176-23868854
 📧 lino.hammer@googlemail.com

Verwaltung: Grün!

Volker Schneider 📧 vol.schneider@web.de
 Stefan Meinke 📧 stefanmeinke@msn.com

Wirtschaftspolitik

Michael Wirtz, Hans Schwanitz
 📧 ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

GRÜNE Jugend

🌐 www.gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

✉ GRÜNE Fraktion, Rathausplatz,
 Spanischer Bau, 50667 Köln
 ☎ Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,
 Mi. 13-18 Uhr, ☎ 0221-221-25919
 📧 gruene-fraktion@stadt-koeln.de
 ⌚ jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau
 („Mittwochsreis“)

Fraktionsarbeitskreise

Allgemeine Verwaltung

Brigitta von Bülow 📧 buelow@netcologne.de
 Andreas Wolter 📧 andreas.wolter@netcologne.de

Anregungen und Beschwerden

Horst Thelen ☎ 0221-728470
 📧 horst.thelen@arcor.de

Bauen und Gebäudewirtschaft

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Finanzen & Haushalt

Jörg Frank ☎ 0177-3117786
 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Gesundheit

Stefan Peil ☎ 0173-2500588
 📧 stefan.peil@netcologne.de

Jugend

Kirsten Jahn ☎ 0176-66695159
 📧 kirstenjahn@gmx.net

Kunst und Kultur

Brigitta von Bülow ☎ 0176-22159725
 buelow@netcologne.de

Liegenschaften

Manfred Richter ☎ 0179-5065756
 📧 mrichter@netcologne.de

Migration

Ossi Helling
 📧 ossi.helling@stadt-koeln.de

Rechnungsprüfung

Berti Waddey ☎ 0173-9320364
 📧 manfred.waddey@koeln.de

Schule und Bildung

Horst Thelen ☎ 0221-728470
 📧 horst.thelen@arcor.de

Soziales

Ossi Helling
 📧 ossi.helling@stadt-koeln.de

Sport

Elisabeth Thelen
 📧 elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung

Barbara Moritz ☎ 0221-22125918
 📧 barbara.moritz@stadt-koeln.de

Umwelt

Mathias Welpmann ☎ 0151-58115084
 📧 matthias.welpmann@stadt-koeln.de

Verkehr

Bettina Tull ☎ 0211-8842887
 📧 mail@bettina-tull.de

Wirtschaft

Jörg Frank ☎ 0177/3117786
 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Bürgermeisterin Angela Spizig

✉ Rathaus, Spanischer Bau • 50667 Köln
 ☎ 0221-221-26063
 📧 angela.spizig@stadt-koeln.de

Bundesverband

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin
 ☎ 030-28 442-0 📠 030-28 442-210
 📧 info@gruene.de www.gruene.de

Bundestagsfraktion

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
 ☎ 030-227-55518 📠 030-227-56552
 🌐 www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Volker Beck

📧 koeln@volkerbeck.de
 Frank Jablonski ☎ 0221-7201455

Kerstin Müller

📧 kerstin.mueller@wk.bundestag.de
 Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

Landesverband NRW

✉ Jahnstraße 52 • 40215 Düsseldorf
 ☎ 0211-38666-0 📠 0211-38666-99
 📧 info@gruene-nrw.de 🌐 www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf
 ☎ 0211-8842860 📠 0211-8842870
 📧 gruene@landtag.nrw.de
 🌐 www.gruene.landtag.nrw.de

Andrea Asch

📧 andrea.asch@landtag.nrw.de

Arndt Klocke

📧 arndt.klocke@landtag.nrw.de
 Wahlkreisbüro: Max Christian Derichsweiler,
 Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850
 📧 max.dereichsweiler@landtag.nrw.de

Arif Ünal

📧 arif.uenal@landtag.nrw.de, GRÜNES Zentrum
 Kalk, Johann-Mayer-Str. 18, 51105 Köln
 ☎ 0221-54814466, Sprechstunde Fr. 10-13 Uhr

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Geschäftsführer: Ralf Klemm
 ☎ 0221-8093369 📧 ralf.klemm@lvr.de

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks
 ☎ 0221-9912266
 📧 info@gruene-regionalrat-koeln.de

Erläuterungen:

🕒 Öffnungszeiten, ⌚ Treffen, ✉ Postanschrift,
 ☎ Telefon, 📠 Fax, 📧 E-Mail, 🌐 Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.

TERMINKALENDER

Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...

Do 18.07. 	Partei-AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Do 19.09. 	Partei-AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Mo 29.07. 	AK Konsum Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr	So 22.09.	Bundestagswahl 
Fr 09.08. 15.00 Uhr 	Ab jetzt dürfen Wahlplakate aufgestellt und gehängt werden! Wer mitmachen will, schickt eine Mail an: wahlkampf@gruenekoeln.de	Do 26.09. 	Partei-AK Internationales Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Mo 19.08. 	Wahlkampfauftakt mit Katrin-Göring Eckart , Eröffnung des Schildergassen-Wahlkampfhäuschens, siehe www.gruenekoeln.de	Mo 30.09. 	AK Konsum Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr
Mo 26.08. 	AK Konsum Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr	Di 01.10. 	AK Wirtschaftspolitik Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
Di 03.09. 	AK Wirtschaftspolitik Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr	Sa 12.10. 	Kreismitgliederversammlung siehe www.gruenekoeln.de
So 08.09. 	Sommerfest der Ortsverbände 1, 2 und 3 siehe www.gruenekoeln.de	Do 17.10. 	AK Ökologie Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
So 15.09.	Tag des guten Lebens , Ehrenfeld, siehe www.tagdesgutenlebens.de	Do 24.10. 	AK Internationales Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr
So 15.09.	Landtagswahl in Bayern	Mo 28.10. 	AK Konsum Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 20.00 Uhr
Do 19.09. 	Wahlkampfendspurauftakt mit Jürgen Trittin siehe www.gruenekoeln.de	Di 05.11. 	AK Wirtschaftspolitik Grünes Zentrum, Ebertplatz 23, 19.30 Uhr

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Website
www.gruenekoeln.de im Terminkalender.